

Blick Punkt

MÜNGERSDORF

32 Winter 2018|19



Ideenschmiede
Petershof

Marc Schmitz



Heizung | Sanitär | Klima | Elektro

Seit über 20 Jahren im Kölner Westen

Ihr kompetenter Partner in allen Fragen der Haustechnik

- Kälte- und Klimatechnik für Privat und Gewerbe
- Komplette Elektrotechnik im Haus inkl. Smarthome, Videoüberwachung und Netzwerkkonzepten
- Moderne Heizungskonzepte mit regenerativen Komponenten
- Badplanung nach Maß mit 3D-Planung aus einer Hand
- KfW zertifizierter Fachbetrieb für barrierefreie Bäder
- 24-Stunden-Notdienst



Wir machen es einfach!



Marc Schmitz GmbH

Vitalisstr. 383 a • 50933 Köln

Tel. 0221/475934-0 • kontakt@marcschmitz.de • www.marcschmitz.de

Filiale Rodenkirchen: Barbarastr. 5 • 50996 Köln • Tel. 0221/37 98 47 03

Ideenreichtum

„Die vom Bürgerverein“ haben nie geglaubt, dass nur sie es richten können, wenn es um Belange Müngersdorfs geht. Wir verzeichnen im Gegenteil viele Ideen und Aktivitäten von außen, über die wir auch immer wieder berichten. So ist es uns eine Freude, dass aus der Mitte unseres Veedels der Vorschlag stammt, auf dem Dorfplatz einen großen Weihnachtsbaum zu errichten. Darüber berichten wir gerne an erster Stelle.

Ähnlich ist es mit anderen Beiträgen: Nachdem die Hauptgedanken einer „Ideen-schmiede“ präzisiert sind, wird der Peter-shof wohl ein Bürgerzentrum werden. Wie das letztlich aussehen mag, ist auf mehreren Seiten dargelegt.

Sodann wird weiteren Ereignissen Raum gegeben: In eigener Sache informieren wir Sie zum Sachstand „Deportationslager Müngersdorf“, dem der Rat der Stadt Köln ohne Enthaltungen zugestimmt hat. Zum gleichen Themenkreis gehören zwei Ereignisse, die es am Ort des Gedenkens gegeben hat. Einmal hat dort der Abgeordnete Sven Lehmann Erde entnommen, um sie als Zeichen gegen den Faschismus im Berliner Reichstag dem Kunstwerk von Hans Haacke beizugeben. Am Gedenkort demonstrierte zudem eine internationale Radfahrergruppe im Geiste des Westfälischen Friedens gegen Rassismus und

Gewalt; beiden Begegnungen widmen wir uns nicht nur so nebenbei.

Für den längeren geschichtlichen Text, der ja schon fast obligatorisch ist, konnten wir die Buchautorin Renate Franz gewinnen, die über den Namensgeber unserer Radrennbahn, Albert Richter, schreibt. Der hatte einen triumphalen Aufstieg, war Weltmeister, wurde schließlich – eines unserer zentralen Themen – von den Nazis ermordet.

Zu nennen wären mindestens noch ein Geburtstagsgruß, zwei Nachrufe, der Beitrag zur Streuobstwiese Belvedere, der zum Neubau des VIKZ sowie – last but not least – das Erscheinen eines bildreichen Kochbuchs unserer Grafikerin Monika Frei-Herrmann.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Vorstands, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.



*Ihr
Kurt Schlechtriemen*

Seite 8 |
Ideenschmiede
Petershof



Seite 18 | Erde des Gedenkorts für Berlin



Seite 21 | Silber für unermüdliches Engagement



Seite 26 | Kreis statt Kreuzung am Alten Militärring



Seite 30 | Partner Europäisches Grünsystem

AKTUELLES

Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz

Eine besondere Attraktion 6

Petershof: Ein Bericht zur Ideenschmiede

„Dornröschen“ im Dialog wachküssen 8

Viel Zuspruch für die Konzeption

Gedenkort Deportationslager

Eindeutiges Votum der Politik 16

Erde des Gedenkorts für das Kunstwerk im Reichstag Berlin

Symbolische Handlung vollzogen 18

Friedensfahrt beim Zwischenstopp

am Gedenkort Deportationslager

Gegen Krieg und Rassismus 20

Förderkreis Bahnhof Belvedere

Silberne Halbkugel für

unermüdliches Engagement 21

Islamisches Kulturzentrum in Müngersdorf

VIKZ baut seine Verbandszentrale

an der Stolberger Straße 24

Modernisierung Knotenpunkt

Alter Militärring/Wendelinstraße

Konzeptstudie zur Diskussion 26

Verkehrsberuhigung Belvederestraße

Mehr Sicherheit für Schulkinder 28

GRÜNES

„Jahr des Kölner Grünsystems“ erfolgreich begonnen

Projektpartner Europäisches
Kulturerbejahr 201830

Auf der Streuobstwiese Belvedere entsteht eine Esskastanienallee

Bäume für die Zukunft.....32

HISTORISCHES

Späte Ehrung für den Radchampion und Nazigeegner

„Radrennbahn Albert Richter“
in Müngersdorf34

MENSCHEN IN MÜNGERSDORF

Das Kochbuch der BlickPunkt- Gestalterin Monika Frei-Herrmann

Kochen mit Leidenschaft..... 40



Seite 34 | Radrennbahn
Albert Richter



Seite 40 | Mein
kulinarisches Erbe

Dr. Birgit Stermann	29
Claudia Weinberger, Maria Schwarz	32
Geburtstag Dr. Fey.....	43
Kurznachrichten.....	44
Termine.....	48
Bestellscheine	49
Beitrittserklärung	50



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle
Kirchenhof 4, T 0221 - 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, T 0221 - 49 38 42

Anton Bausinger
Am Morsdorfer Hof 21, T 0221 - 499 49 49

Klaus Imdahl
Belvederestr. 35, T 0221 - 49 48 15

Jürgen König
Werthmannstr. 6, T 0221 - 250 73 57

Dr. Birgit Stermann, T 0221 - 54 81 78 68
Alter Militärring 72

Henning Werker
Löwenicher Weg 27, T 0221 - 499 59 12

IMPRESSUM

BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage 800 Exemplare,
Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzüglich 10 Euro
Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie
nach Eingang bei der Sparkasse KölnBonn IBAN:
DE16370501980001902394 BIC: COLSDE33XXX.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf
e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln
info@bvm.koeln | www.bvm.de
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, T 0221 - 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann, T 49 72 333
Leinsamenweg 43, www.frei-herrmann.de

Fotos Ute Prang, Belvederestr. 40, T 0221 - 491 22 11

Hewea-Druck GmbH, www.heweadruck.de
Gedruckt auf CyclusPrint [Zertifikat: Blauer Engel | EU-Blume]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die
Meinung des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns
sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser
noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge
für unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den
Vorstand oder die Redaktion.

Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz

Eine besondere Attraktion

Mehrere Mitbürger unseres Stadtteils haben vorgeschlagen, alljährlich einen großen Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz im Herzen Müngersdorfs aufzustellen und hierfür eine Bürgerinitiative ins Leben gerufen. Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf hat diese Idee in einer Vorstandssitzung diskutiert und seine Unterstützung zugesagt.

Die erstmalige Umsetzung und die laufende Betreuung wird durch die „Bürgerinitiative Weihnachtsbaum“ koordiniert. Der Baum wird zirka sechs Wochen vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag am 6. Januar eines jeden Jahres dort stehen. Die entstehenden Bau- und Anschaffungskosten werden durch eine Spendenaktion finanziert und in den Folgejahren erheblich niedriger sein als zunächst.

Mehrere Unternehmen haben spontan großzügige Spenden zugesagt, u.a. Unitymedia, die Firma Friedrich Wassermann, vini diretti sowie andere umliegende Büros. Dennoch muss ein verbleibender Betrag durch Bürger-spenden finanziert werden.

Diese Aktion ist ein voller Erfolg, und wir sind begeistert über so viel Zuspruch. Die Bürgerinitiative „Weihnachtsbaum“ bedankt sich bei allen Spendern auf das Allerherzlichste. Die letzte Kostenschätzung liegt bei zirka 2.700 Euro, sodass ein größerer Überschuss für die Folgejahre vorgehalten werden kann.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die erforderliche Genehmigung der Stadt Köln wurde erteilt, eine standsichere Bodenhülse erworben und mittig auf dem Dorfplatz fachgerecht einbetoniert. LED-Lichterketten (2.000 LED) und die Stromversorgungselektrik liegen bereit.

Der Baum selbst wurde Anfang November von Vertretern der Bürgerinitiative bei einem nahegelegenen Forstbetrieb ausgesucht und wird am 30. November angeliefert und per Kran aufgestellt. Ein Hubwagen zum Aufbringen der Lichterketten ist für den Folgetag, dem 1. Dezember, bestellt. „Licht an!“ ist am ersten Adventssonntag.

*Ihre Bürgerinitiative
Weihnachtsbaum*





„Licht an!“ am ersten
Adventssonntag

Petershof: Ein Bericht zur Ideenschmiede

„Dornröschen“ im Dialog wachküssen

Eine Ideenschmiede sollte Anregungen zur zukünftigen Nutzung der Liegenschaft sammeln. Es soll eine neue gemischte Nutzung entwickelt werden, die auch den Müngersdorfern gerecht wird.



Petershof im Herzen des Stadtteils Müngersdorf

FOTOS: GW, BÜRO LUCHTERHANDT | GRAFIKEN: BÜRO LUCHTERHANDT



Gesamtansicht des Innenhofs

Der „Petershof“ ist einer der wenigen erhaltenen denkmalgeschützten innerstädtischen Vierkanthöfe Kölns. Der Hof liegt im Herzen des Stadtteils Müngersdorf, Stadtbezirk Lindenthal, Köln.

Der Petershof wurde 1896 als landwirtschaftliche Hofanlage erbaut. Seit 1923 gehört er der Stadt Köln. Zuletzt waren in dem Objekt eine Kindertagesstätte sowie ein Betriebshof mit Schlosserei untergebracht. Seit Jahren leerstehend, fristet er seitdem ein Dornröschen-Dasein.

Der Hof ist umgeben von einer hohen Ziegelsteinmauer, die eine ortsbildprägende Funktion hat, ebenfalls denkmalgeschützt ist und 2015 generalinstandgesetzt wurde. Es besteht ein alter, z.T. geschützter Baumbestand. Der Eingang ins ehemalige Herrenhaus erfolgt über eine Treppenanlage von der Belvederestraße aus. Das zweigeschossige Gebäude liegt erhöht über dem Straßenniveau.

Die Hofzufahrt erfolgt über den Löwenicher Weg. Links von der Einfahrt befindet sich ein weißgetünchtes zweigeschossiges Gebäude, das vormalig dem Wohnen diente. Rechts liegt die alte eingeschossige Schmiede. Die Südwestseite besteht aus der ehemaligen Schlosserwerkstatt in der Scheune und grenzt direkt an die Nachbarbebauung. Der Gebäudetrakt an der Straße Am Petershof besteht aus dem Kutscherhaus, dem Stall und der Scheune.

Daten zur Liegenschaft

Das Grundstück hat eine Fläche von ca. 6.500 qm. Die vorhandene Nutzfläche beläuft sich auf ca. 3.500 qm, die Freiflächen sind ca. 4.100 qm groß.

Ideenschmiede

Nach einer Anregung des Bürgervereins Müngersdorf hat die Stadt eine Bürgerbeteiligung als „Ideenschmiede für den

Petershof“ durchgeführt. Diese Ideenschmiede sollte Anregungen zur zukünftigen Nutzung der Liegenschaft sammeln. Es soll eine neue gemischte Nutzung entwickelt werden, die auch den Müngersdorferinnen und Müngersdorfern gerecht wird. Das von einem Stadtplanungsbüro moderierte Verfahren verfolgte die Absicht, im Dialog mit möglichst vielen Interessierten – Bürgern, potenziellen künftigen Nutzern und Investoren, Vertretern der Politik sowie den beteiligten Fachverwaltungen der Stadt Köln – ein Nutzungskonzept zu entwickeln.

Im Vordergrund stand dabei die Fragestellung, inwieweit bei einer teils privaten und teils öffentlichen Nutzung der Hof als erfahrbare stadträumliche Fläche der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Diese Frage und ein Vorschlag zur Lösung der Unterbringung des ruhenden Verkehrs waren ebenfalls zu erarbeiten.

Mit der Durchführung der Moderation wurde nach einem Wettbewerbsverfahren das „büro lucherhandt“ aus Hamburg

beauftragt, das über große Erfahrung mit Bürgerbeteiligungen verfügt. Einer Ortsbesichtigung (Tag der offenen Tür) folgten die Workshops.

In Teil 1 der Ideenschmiede wurden zunächst Ideen zu den einzelnen Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesammelt, um die unterschiedlichen Interessenlagen und Besonderheiten des Planungsortes deutlich zu machen. Das büro lucherhandt entwickelte aus den Arbeitsergebnissen vier Varianten.

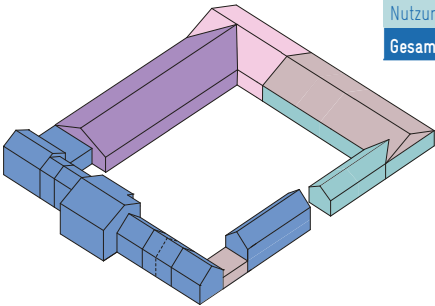
In Teil 2 der Ideenschmiede wurde die inhaltliche Arbeit weiter vertieft. In einem Aushandlungsprozess sollten die Gebäude unter Beachtung der erforderlichen Raumgrößen mit sinnvollen Nutzungen belegt werden. In zwei Schritten setzten sich die Teilnehmenden mit den vier Varianten auseinander und bewerteten diese gegenseitig.

Anschließend entwickelte das büro lucherhandt zwei Konzepte, die in Teil 3 der Ideenschmiede mit allen Workshop-Teilnehmenden erörtert wurden.



Öffentliche Ortsbegehung im Januar 2018

Konzept 1: Schwerpunkt Wohnen



Die private Wohnnutzung steht im Fokus des Konzeptes 1 und nimmt mit 1.762 qm etwa die Hälfte der momentan verfügbaren Flächen im Petershof ein. 904 qm sind für öffentliche und eher öffentliche Nutzungen wie Gewerbe, Multifunktion und publikumsbezogene Nutzungen angedacht.

Bei der Belegung der Fläche mit unterschiedlichen Wohnformen gibt es zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten; dennoch eignet sich für bestimmte Wohnformen der eine oder andere Gebäudeteil besser. Die Erdgeschosse des weißen Hauses und des daran angrenzenden Gebäudeteils des Herrenhauses eignen sich aufgrund der guten Zugänglichkeit und der präsenten Lage im Hof für eine barrierefreie Wohnnutzung

Nutzung	Fläche	Beschreibung
Wohnen	1.313 qm	Stadthäuser, Pflegewohnen, Gemeinschaftliches Wohnen
Kita	1.012 qm	4-zügig
Gewerbe	457 qm	Pflegebüro, Loftbüros, produktives Gewerbe/ Werkstatt, Co-Working-Space
Multifunktion	273 qm (546 qm*)	Gruppenräume für wechselnde Nutzer (z. B. Pfadfinder, Yoga), Veranstaltungssaal, Lager, Büros, Atelier, Selbsthilfe-Werkstatt, Küche * Potenzialfläche: zusätzliches Zwischengeschoss möglich
Publikumsbezogene Nutzung	494 qm	Verkaufsflächen, Hofladen
Gesamtfläche	3.549 qm	



Brainstorming

durch zwei Einheiten. So können auch weniger mobile Menschen komfortabel am Hofleben teilhaben. Aufgrund der besonderen Gebäudetypologien des Stalls und des mittleren Gebäudeabschnitts des Herrenhauses ist in diesen Gebäudeteilen die Nutzung durch ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt sowie eine Baugruppe vorgesehen. Des Weiteren wären bei dieser Variante Loftwohnungen mit je einer Einheit im Dachge-

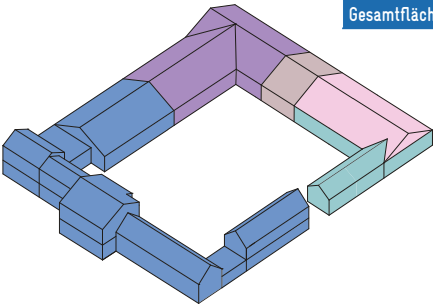
schoß des weißen Hauses und des Herrenhauses sowie vier bis sechs Wohneinheiten als Etagenwohnungen in den restlichen Geschossen möglich.

Für die Einrichtung einer vierzügigen Kita sind hier 883 qm eingeplant; durch das Einziehen eines Zwischengeschosses im Bereich des Stalls wäre eine zusätzliche Fläche von 273 qm zu generieren, sodass die Kita 1.156 qm groß werden könnte.

Ebenfalls im Stall verortet, erstrecken sich über 2 Geschosse auf 232 qm kleinere Büroeinheiten oder ein Co-Working-Bereich. In den Erdgeschossen der Scheune und der Schmiede sind auf 378 qm publikumsbezogene Nutzungen wie ein Hofladen und ein flexibel nutzbarer Begegnungsraum verortet. Multifunktionale Flächen sind im Dachgeschoss der Scheune auf 294 qm vorgesehen.

Konzept 2:
Schwerpunkt
Arbeiten

Nutzung	Fläche	Beschreibung
Wohnen	1.762 qm	Baugemeinschaft, Etagenwohnen, Mehrgenerationenwohnen, Loftwohnen, Barrierefreies Wohnen
Kita	883 qm (1.156 qm*)	4-zügig * Potenzialfläche: zusätzliches Zwischengeschoss möglich
Gewerbe	232 qm	Co-Working, kleine Büros
Multifunktion	294 qm	Gruppenräume für wechselnde Nutzer (z. B. Pfadfinder, Yoga), Veranstaltungssaal, Lager, Büros, Atelier, Selbsthilfe-Werkstatt, Küche
Publikumsbezogene Nutzung	378 qm	Begegnungsraum, Hofladen
Gesamtfläche	3.549 qm	



In Konzept 2 steht die (eher) öffentliche Nutzung des Petershofes mit Flächen für Gewerbe, Multifunktion und publikumsbezogene Nutzungen auf einer Gesamtfläche von 1.224 qm im Fokus.

Für die vierzügige Kita ist eine Fläche von 1.012 qm vorgesehen. Die daran angrenzende Multifunktionsfläche hat in dieser Variante eine Größe von 273 qm – durch das Einziehen eines Zwischengeschosses im Bereich des Stalls wäre eine zusätzliche Fläche von 273 qm zu generieren, sodass der Multifunktionsfläche eine potenzielle Fläche von 546 qm zukommt. Die multifunktionalen Flächen samt Lager, Küche und Sanitäranlagen können für Veranstaltungen unterschiedlicher Art genutzt werden. Darüber hinaus sollen flexibel nutzbare Räumlichkeiten für wechselnde Nutzer wie Pfadfinder, Yoga-Gruppen oder eine Selbsthilfe-Werkstatt geschaffen werden.



Intensive Diskussionen um optimale Lösungen

Flächen für Loftbüros, produktives Gewerbe, eine Werkstatt und einen Co-Working-Space sind zu Teilen im Dachgeschoss der Scheune und der Schmiede auf einer Fläche von 457 qm geplant.

Die direkte Nähe zum Hofeingangsbereich sowie die Möglichkeit, den Hof als Erweiterungsraum für die Flächen innerhalb des Gebäudes zu nutzen, kommen den publikumsbezogenen Nutzungen zugute. Möglichen Nutzern wie Hofladen, Bäckerei oder Stadtteilbibliothek steht insgesamt eine Fläche von 494 qm zur Verfügung.

Auf einer Fläche von 1.313 qm wurden unterschiedliche Wohnformen angedacht. Darunter drei Pflege-Wohneinheiten im weißen Haus mit angrenzendem Pflegebüro im Erweiterungsbau.

Im mittleren Gebäudeabschnitt des Herrenhauses und im Kutscherhaus samt angrenzendem Erweiterungsbau fänden Baugemeinschaften mit individuellen Wohnkonzepten für sechs bis acht Wohneinheiten Platz.

In den restlichen Gebäudeabschnitten des Herrenhauses sind drei bis vier schmale

Stadthäuser geplant, die jeweils über zwei bis drei Etagen verfügen.

Diskussion der Konzeptvorschläge

Die Konzeptvorschläge wurden mit Hilfe der Fishbowl-Methode besprochen. In der Diskussion zeichnete sich eine Präferenz für das Konzept 1 mit dem Schwerpunkt Wohnen ab.

Die Ideenschmiede für den Petershof in Müngersdorf hat einen intensiven Austausch darüber ermöglicht, was aus diesem einzigartigen Ort werden könnte – zum Vorteil für Müngersdorf und zum Erhalt dieser ehrwürdigen Bausubstanz. Damit ist der Anfang gemacht, mit Blick auf eine Realisierung sind indessen noch viele Fragen zu klären. Denn nun gilt es, die Bausubstanz genauer in Augenschein zu nehmen, um verlässliche Grundlagen für die weitere Planung zu erhalten und um im Detail entscheiden zu können, in welcher Weise die konkreten Nutzungsideen jetzt auch umgesetzt werden können. Fragen des Denkmalschutzes, die im Zuge der Ideenschmiede aufgeworfen wurden, sind ebenfalls einge-



Konstantes Interesse und hohe Teilnehmerzahlen

hend für das konkrete Konzept zu erörtern. Ebenfalls bedarf der Baum- und Grünbestand auf dem Hof einer noch genaueren fachlichen Bewertung, um die Rahmenbedingungen für die weitere Planung präzisieren zu können.

Nicht minder wichtig ist die Vertiefung und Klärung der Erschließung und der Stellplatzanforderungen. Auf der Grundlage einer präzisen Analyse und Bewertung des Bestands ist für die Nutzungskonzeption der Gebäude ein realistischer Kostenrahmen abzuschätzen sowie ein Zeitplan für die Umsetzung zu entwerfen. Besondere Aufmerksamkeit ist nicht zuletzt der Trägerschaft sowie Finanzierung zu schenken. Im Hinblick auf das erarbeitete Konzept ist seitens der Stadt Köln eingehend zu prüfen, ob das Vorhaben von einem privaten Investor resp. Investorenkonsortium oder durch die Stadt selbst entwickelt werden sollte. Dazu sind die Erfahrungen mit vergleichbaren Entwicklungen historischer Höfe in Köln eingehend zu analysieren und Schlussfolgerungen für den Petershof in Müngersdorf zu

ziehen. Schließlich wird ausdrücklich empfohlen, in den weiteren Planungsprozess die künftigen Nutzer weitestgehend einzubeziehen und auch die Akteure, die im Rahmen der Ideenschmiede viel Zeit investiert haben, fortlaufend über die Fortschritte zu informieren und bei ggf. erforderlichen Veränderungen des Konzepts dazu ein Meinungsbild aus der Nachbarschaft einzuholen.

Das mit der Ideenschmiede aufgebaute Klima für einen behutsamen Wandel des Petershofs soll produktiv bleiben, auch wenn es mit der Konkretisierung der Planung zu Themen wie Kosten, technische Umsetzung, Denkmalschutz, Zeit oder Baustellenlogistik sicher Kontroversen geben könnte. Dank der eingeübten Dialogkultur sollten auch diese Herausforderungen miteinander geklärt werden können.

Der Petershof im Herzen von Müngersdorf soll in möglichst vielen Bereichen allen Müngersdorfern offen stehen und ein breites öffentliches und kulturelles Angebot beheimaten.

Zwei Varianten sind möglich:

Investorenmodell

Auf Grundlage der erarbeiteten Nutzungsvarianten wird ein konzeptgebundener Investorenwettbewerb veranstaltet. Die Liegenschaft bleibt bei diesem Modell im Besitz der Stadt Köln, mit dem Investor wird ein Erbpachtvertrag abgeschlossen. Der Wettbewerb soll in einem dialogorientierten Investorenauswahlverfahren durchgeführt werden. In öffentlicher Ausschreibung werden zunächst die planerischen Rahmenbedingungen für das Projekt veröffentlicht. Nach Eingang der Ideen und Vorschläge soll eine Vorauswahl getroffen werden. Diese Entwürfe werden im Dialog weiterentwickelt. Danach findet eine Auswahl statt. Die weiterbearbeiteten Entwürfe werden mit der Bürgerschaft diskutiert, ihre Anregungen sollen dann in den Arbeiten berücksichtigt werden. Ein Gremium soll danach einen Umsetzungsentwurf auswählen. Anschließend sind die Verträge zwischen Investor und der Stadt zu schließen.

Bürgerzentrumsmodell

Lindenthal hat als einziger Stadtbezirk kein Bürgerzentrum. Diese fehlende Funktion könnte der Petershof in Zusammenarbeit mit dem Bahnhof Belvedere übernehmen, wenn das Bürgerzentrumsmodell umgesetzt würde. Wobei der Petershof eher den Part des sozialen Treffpunktes im Stadtteilzentrum übernehmen würde und der Bahnhof Belvedere den kulturellen Part. In anderen Stadtteilen finden sich bereits ähnliche Projekte, die erfolgreich funktionieren. So sind beispielsweise das Bürgerzentrum

Engelshof in Porz oder das Bürgerzentrum Altenberger Hof in Nippes zu nennen. Beide Zentren sind in freier Trägerschaft und finanzieren sich zu großen Teilen selbst. Dazu wäre ein Umbau in städtischer Trägerschaft erforderlich.

Anders als bereits bestehende Bürgerzentren wäre der Petershof kein reines Kultur- und Bürgerzentrum, sondern würde auch Funktionsbausteine wie Wohnen, Arbeiten und einen Kindergarten beherbergen. Aufgrund der differenzierten Nutzungseinheiten bedarf es einer genossenschaftlichen Verwaltungsform, die alle Bausteine zentral verwaltet und sich hoheitlich um die Vermietung und den Erhalt der Anlage kümmert.

Auf Grundlage des Erbbaurechts vergibt die Stadt Köln das Grundstück an eine Genossenschaft, die entweder bereits besteht oder noch zu gründen ist. Die Genossenschaft hat dabei zwei Funktionsbausteine, die es zu verwalten gilt. Zum einen den Bereich des Wohnens, in dem die Genossenschaftsmitglieder leben. Und zum anderen den Bereich des Gewerbes, der an externe Mieter vergeben wird.

Die gewerblichen Einnahmen können zur Reduktion der Aufwendungen der Genossenschaftsmitglieder verwendet werden, um beispielsweise sozialverträgliche Nutzungen zu unterstützen.

Von der Variante eines Verkaufs der Liegenschaft wird abgesehen. Der rechtliche Rahmen für beide Modelle ist noch zu klären.

*büro lucherhandt und
Gebäudewirtschaft der Stadt Köln*





Viel Zuspruch für die Konzeption Gedenkort Deportationslager

Eindeutiges Votum der Politik

„Nun ist die Stadt Köln am Zugel!“ So lautete, auf einen kurzen Nenner gebracht, das Fazit des ausführlichen Berichts zum Sachstand Gedenkort Deportationslager auf der Mitgliederversammlung des Bürgervereins im April dieses Jahres. Der Bürgerverein hatte mit der Aufarbeitung der geschichtlichen Ereignisse vor Ort und der Entwicklung des Vorschlags für einen würdigen Gedenkort gemeinsam mit Sophia Ungers in Abstimmung mit dem NS-Dokumentationszentrum wichtige Vorarbeiten geleistet. Jetzt hatte die Politik das Sagen und über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

Inzwischen sind wir einen großen Schritt weiter. Auf der Basis der von Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums, erstellten Vorlage haben die Abstimmungen im Rat der Stadt Köln stattgefunden. Dieser hat sich am 27. September 2018 einstimmig, ohne Änderungen, Enthaltungen oder Gegenstimmen für die Realisierung der Konzeption des Gedenkorts Deportationslager in Köln-Müngersdorf ausgesprochen. Ebenso positiv und eindeutig waren zuvor auch die Beratungen und

Abstimmungen in den vorgeschalteten Ratsgremien gelaufen.

Die Beschlussvorlage von Dr. Werner Jung, die Grundlage der politischen Beratungen war, enthält neben einer detaillierten Beschreibung des geplanten Gedenkortes einen Bericht zu den historischen Geschehnissen im Äußeren Grüngürtel und ihrer Bedeutung für die Geschichte des Nationalsozialismus in Köln. Im Ergebnis, so der Verfasser, ist das Lager in Müngersdorf nur vergleichbar „mit dem EL-DE-Haus als Zentrale der Gestapo und dem Messelager als Deportationsort und Außenlager des KZ Buchenwald“. Der Gedenkort in Müngersdorf ist dementsprechend von gesamtstädtischer Bedeutung und prägend für die Erinnerungskultur der Stadt Köln.

Dr. Jung setzt sich in der Vorlage auch mit den Ideen einer Initiative zum Schutz der Landschaft im Stadtteil Köln-Müngersdorf auseinander, die einen anderen Standort für das Kunstwerk von Simon Ungers vorschlägt. Dieser wird jedoch von ihm aus sachlichen Erwägungen abgelehnt mit der Begründung, dass das Kunstwerk dort ste-



hen muss, wo sich das historische Geschehen hauptsächlich abgespielt hat.

Der Ratsbeschluss beinhaltet folgende Punkte zum Gedenkort Deportationslager:

- Der Rat stimmt dem vorliegenden Konzept des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V. zur geplanten Realisierung des Gedenkortes Deportationslager Köln-Müngersdorf zu.

- Der Rat bewilligt zur Umsetzung des Konzeptes die Bereitstellung eines Zuschusses in Höhe von 150.000 Euro.

- Der Rat nimmt die Schenkung des Gedenkortes Deportationslager Köln-Müngersdorf des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V. nach dessen Fertigstellung an.

Inzwischen hat sich auch der Beirat der Unteren Naturschutzbehörde mehrheitlich für das Vorhaben ausgesprochen, sodass die öffentlich-rechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung des Gedenkortes erfüllt sind. Aufgabe des Bürgervereins ist es nun, die nötigen Spendenmittel einzuwerben, die zur Umsetzung des Vorhabens noch erforderlich sind.

Erfreulicherweise ist mit dem bewilligten Zuschuss der Stadt Köln und bereits

erhaltenen und zugesagten Spenden ein großer Teil der Kosten für den Gedenkort bereits abgedeckt. Sophia Ungers hat als Nachlassverwalterin für ihren verstorbenen Bruder Simon Ungers zugesagt, den künstlerischen Entwurf für die Skulptur zu stiften. Es fehlen aber noch 50.000 Euro bei den Gesamtkosten, bevor der Gedenkort realisiert werden kann. Für diesen Betrag müssen wir noch Sponsoren finden.

Der Bürgerverein setzt auf die großzügige Unterstützung seiner Mitglieder, wird aber auch Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen und andere Institutionen als potenzielle Sponsoren ansprechen und um Spenden bitten. Die positive Resonanz, die das Vorhaben bisher in breiten Kreisen in Köln und Umgebung gefunden hat, macht uns zuversichtlich, dass es uns gelingt, die erforderlichen Mittel zu erhalten. Wir danken allen Spendern für ihren uneigennütigen Beitrag. Jede Spende zählt!

Ein Formular zur Spendenüberweisung für den Gedenkort haben wir diesem Heft vorsorglich beigelegt.

Hildegard Jahn-Schnelle

Erde des Gedenkortes für das Kunstwerk im Reichstag Berlin

Symbolische Handlung vollzogen

Der Kölner Bundestagsabgeordnete Sven Lehmann (Bündnis 90/Die Grünen) wurde vom Kunstbeirat des Deutschen Bundestages eingeladen, sich an der Kunstaktion „Der Bevölkerung“ zu beteiligen. Das entsprechende Werk von Hans Haacke ist seit 2000 im Innenhof des Reichstagsgebäudes errichtet. Seitdem fügen neue Bundestagsabgeordnete symbolträchtig Erde aus ihrem Wahlkreis dem Kunstwerk hinzu.

Sven Lehmann hat sich entschieden, Erde vom Gedenkort Deportationslager Müngersdorf zu verwenden. „Mit dieser Aktion möchte ich an die historische Bedeutung dieses Ortes erinnern und ein Zeichen gegen den Faschismus setzen. Ich unterstütze die Errichtung des Gedenkortes mit der Skulptur von Simon Ungers auf dem Gelände des früheren Forts V und dem „Weg des Gedenkens“ zum ehemaligen Barackenlager“, so Sven Lehmann.

Also wurde am 5. September 2018 die Erde im Beisein betroffener und interessierter Persönlichkeiten entnommen. Gekommen waren Dr. Felix Schotland vom Vorstand der Synagogengemeinde Köln, Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums Köln und Roland Schüler, stellvertretender Bezirksbürgermeister Köln-Lindenthal. Vom Bürgerverein waren die Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle anwesend sowie Sophia Ungers, die Nachlassverwalterin des Künstlers Simon Ungers. Auch Zeitzeugen aus dem ehemaligen Deportationslager wohnten der Zeremonie bei.

Am 11. September 2018 wurde dann in Berlin mit 50 BesucherInnen aus Köln, darunter Pfarrer Mörtter aus der Südstadt, die Müngersdorfer Erde dem Kunstwerk „Der Bevölkerung“ beigefügt. Der Kölner Wochenspiegel titelte treffend: „Müngersdorf ist Teil Berlins.“

Roland Schüler



Nachdenkliche Reden der Teilnehmenden bei der symbolträchtigen Entnahme der Erde für das Kunstwerk in Berlin

Sven Lehmann
entnimmt die
Erde für Berlin.





Teilnehmende der DFG/VK Friedensfahrt

Friedensfahrt beim Zwischenstopp am Gedenkort Deportationslager

Gegen Krieg und Rassismus

Jedes Jahr zum Jahrestag des Gedenkens von Hiroshima und Nagasaki organisiert die Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG/VK NRW) eine Radtour durch NRW. Über 30 Friedensfreunde und -freundinnen waren dieser Tage wieder unterwegs, darunter auch eine kleine Delegation von acht Friedensfreunden aus Weißrussland.

Die Gruppe startete in Münster, der Stadt des Friedensvertrags zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs 1648, und fuhr dann weiter über Köln nach Kalkar, dem geplanten Standort einer Militärzentrale.

Ein wichtiger Zwischenstopp auf ihrer Radtour war am 8. August 2018 der geplante Gedenkort Deportationslager in Müngersdorf. Seit 2015 engagiert sich der Bürgerverein Köln-Müngersdorf für einen angemessenen

gestalteten Platz im Äußeren Grüngürtel. Die Vorsitzende des Bürgervereins, Frau Jahn Schnelle, erläuterte den Gästen die Geschichte dieses wegen der Verfolgung der Kölner jüdischen Glaubens so tragischen Ortes in unserem Stadtteil.

Joachim Schramm, Landesvorsitzender der DFG/VK, bedankte sich für den freundlichen Empfang und das friedensfördernde Engagement der Bürger und machte deutlich, dass Krieg und Faschismus zusammengehören, dass durch Ausgrenzung und Rassismus die Gefahr kriegsrischer Auseinandersetzungen gefördert wird.

Danach fuhren die Teilnehmenden weiter über den Hambacher Forst, den durch Abholzung für die Braunkohle bedrohten Wald, bis nach Jülich.

Roland Schüler

FOTOS: UTE PRANG

Förderkreis Bahnhof Belvedere

Silberne Halbkugel für unermüdliches Engagement

Dieser Einsatz gilt von Vorstand und Mitgliedern – derzeit fast 300 Personen – getragen, einem einzigartigen Denkmal von nationaler Bedeutung: dem über 175 Jahre alten Bahnhof Belvedere. Keiner aus der Anfangszeit der deutschen Eisenbahn ist älter. Und zu entdecken ist wohl auch kein anderer, dem ein Park zugehört.



angelegt sein und in ihrer Bedeutung weit über sonst übliches Bürgerengagement hinausgehen. Er gilt ferner auch für Vertreter von Presse, Hörfunk und Fernsehen, die in herausragenden

Beiträgen über Themen des Denkmalschutzes informiert.

Eine silberne Halbkugel

Die Auszeichnung wurde 2018 fünf Vereinen, darunter dem Förderkreis, zugesprochen.

Die massive Silberne Halbkugel (Entwurf: Professor Fritz Koenig, Landshut) zeigt auf der Schnittfläche einen Kranz von leicht abstrahierten verschiedenen Baukörpern. Dadurch soll das umfassende Aufgabengebiet Denkmalschutz und -pflege versinnbildlicht werden.

Silberne Halbkugeln werden jährlich seit 1979 an Personen oder Personengruppen vergeben, die durch ihre Initiative einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Rettung von Gebäuden, Ensembles, Dörfern und archäologischen Denkmälern geleistet haben.

Cité européenne Strasbourg

Am 28. Oktober nachmittags und abends vor der Preisverleihung am folgenden Tag, im historischen Kino Odyssée: Begrüßungs-

Preisträger im Europäischen Kulturerbejahr

Der Förderkreis Bahnhof Belvedere ist für den Deutschen Preis für Denkmalschutz 2018 – es ist die höchste Auszeichnung auf diesem Gebiet – des Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung NRW und von der Architektenkammer NRW vorgeschlagen worden.

Das Votum der Jury war einstimmig

Für die Überreichung der Auszeichnung wurde vom 28. bis 30. Oktober nach Straßburg eingeladen. Der Preis gilt Persönlichkeiten und Personengruppen, die sich ehrenamtlich dem Schutz, der Pflege und der dauerhaften Erhaltung des bau-kulturellen und archäologischen Erbes widmen. Die Leistung soll in der Regel langfristig

ansprachen und musikalischer Auftakt. Vorstellung des Impulses der Jugend und dabei Beantwortung der Frage, welches Kulturerbe miteinander geteilt und vererbt werden sollte. Die folgende, hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Europas Kulturerbe miteinander teilen – Europas Zukunft miteinander teilen“ behandelte denkmalpflegerische Aktivitäten auf dem Kontinent. Deren grenzüberschreitende Vernetzung wurde, eingedenk eines gemeinsamen schützenswerten Kulturerbes, nachdrücklich angemaht. Auf die neuen Möglichkeiten im digitalen Zeitalter für laufende und weitere von Bürgern getragene Projekte Mitwirkende zu gewinnen, wurde nachdrücklich hingewiesen.

Das russische Trio Scho musizierte

Abschließend las der serbische Schriftsteller Dragan Velikic aus seinem neuesten Werk und stellte sich danach einem Dialog.

Ein abendlicher Empfang im L' Aubette, mit 1928 von den Avantgardekünstlern Jean (Hans) Arp, Sophie Taeuber-Arp und Theo van Doesburg ausgestatteten, heute denkmalgeschützten Räumen, beschloss den Tag. Hier gab es Gelegenheit zu Gesprächen und zum Visitenkartentausch.

Am Vormittag des 29. Oktobers konnten die Preisträger zwischen Führungen durch die Altstadt, die nach 1871 unter deutscher Verwaltung errichtete Neustadt oder durch das Münster und das Museum Oeuvre Notre Dame wählen.

Festliche Preisverleihung

Zur Auszeichnung von elf Persönlichkeiten und fünf Vereinen hatte das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz unter der Überschrift „Europas Kulturerbe miteinander teilen – Europas Zukunft mit-

einander teilen“ in das Palais du Rhin geladen.

In ihrer Eröffnungsrede führte Brandenburgs Kulturministerin, Dr. Martina Münch, als Präsidentin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz aus: „Sanierte und belebte Denkmale machen Städte und Dörfer nicht nur attraktiver, sondern sind auch von enormer Bedeutung für die regionale Identität und als authentische Orte wichtig für die historisch-kulturelle Bildung. Das Engagement der Bürger unterstützt die Arbeit der Denkmalpfleger und schafft einen lebendigen gesellschaftlichen Dialog über den Umgang mit historischen Werten.“ Sie würdigte das Europäische Kulturerbejahr 2018 als einen großen Erfolg und wies auf Europas gemeinsame Kulturschichte, jahrhundertelange, wechselseitige kulturelle Austausche mit prägender Wirkung hin – und betonte „dass aus diesen kulturellen Wurzeln starke Netzwerke und Impulse für Europas Zukunft entstehen und sich neue Dimensionen der europäischen Zusammenarbeit und der Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger eröffnen können“.

Laudatio mit Werner von Bergen

Die Laudatio auf die Preisträger hielt mit Werner von Bergen der Leitende Kulturredakteur des ZDF. Dem Förderkreis attestierte er, als kreative, selbstlose Bürgerinitiative seit 2010 bereits viel erreicht zu haben. Dennoch: Einiges muss noch geschehen. Die Auszeichnung mit der Silbernen Halbkugel möchte das hohe und unermüdliche Engagement des Vereins würdigen und diesen ermutigen, sich nicht von bürokratischen Hemmnissen von der Vollendung der Aufgabe abhalten zu lassen, dieses national bedeutende Denkmal im Zweifel auch vor falsch verstandenem Naturschutz zu retten.



Verleihung der silbernen Halbkugel an den Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. am 29. Oktober 2018 in Straßburg (von links: Werner von Bergen, Ulrich Naumann, Annette Heusch-Altenstein, Elisabeth M. Spiegel, Dr. Martina Münch)

Den Dank der Preisträger erstattete Alexander Fürst von Sayn-Wittgenstein-Sayn, der sich seit Jahrzehnten an führender Stelle für den Denkmalschutz eingesetzt hat und 2018 mit dem Karl-Friedrich-Schinkel-Ring ausgezeichnet wurde.

Die Auszeichnung als Impulsgeberin

Erteilt ist eine Baugenehmigung für die Sicherung der Fundamente des Kellers und der Treppenhausaußenwand des Bestandsbaus und das Einbringen einer Bodenplatte in den Kellerräumen.

Die Fachplaner arbeiten zurzeit mit Hochdruck an der Ausführungsplanung für den Neubau eines Zugangsbauwerks und die Restaurierung und Sanierung des historischen Bahnhofsgebäudes.

Die Auszeichnung mit dem Deutschen Denkmalschutzpreis wird dem Förderkreis und seinen Mitgliedern Ansporn sein, die Arbeit mit dem bisherigen Engagement fortzusetzen. Der Preis hat nämlich erneut die außerordentliche Bedeutung des singulären Denkmalensembles bestätigt.

Ulrich Naumann/Elisabeth M. Spiegel

Islamisches Kulturzentrum in Müngersdorf

VIKZ baut seine Verbandszentrale

Auf dem rund 12.600 Quadratmeter großen Grundstück an der Stolberger Straße 370a wird im Rahmen des rechtskräftigen Bebauungsplans „Vitalisgärten“ die neue Zentrale des Verbandes der Islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ) entstehen.

Geplant ist ein multifunktionaler, repräsentativer Gebäudekomplex mit rund 16.000 Quadratmetern Nutzfläche, der neben Verwaltungsflächen Räume für Tagungen und Seminare, Imam-Ausbildung, studentisches Wohnen und Gebet beherbergt. Ferner sind ein öffentliches Restaurant, eine Bibliothek sowie ein Lesecafé und Läden, Orte der Begegnung und des Austauschs vorgesehen, voraussichtlich auch ein Lebensmittelgeschäft, das die Bezirksvertretung Lindenthal für wünschenswert erachtet.

Der VIKZ – heute noch an der Vogel-sanger Straße in Ehrenfeld beheimatet – plant den Umzug nach Müngersdorf, weil

die Räume am jetzigen Standort zu klein geworden sind und den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen. Der Verband ist einer der ältesten (gegründet 1973) und größten islamischen Dachverbände Deutschlands. Nach eigener Aussage sind dem Verband als unabhängiger islamischer Religionsgemeinschaft und unabhängigem gemeinnützigem Verein bundesweit rund 300 selbstständige Gemeinden und Bildungseinrichtungen angeschlossen. Der Verein finanziert sich nach eigener Aussage ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Kernaufgaben

Nach Seyfi Ögütlü, Vizepräsident des VIKZ, seien Ziel und Zweck des Verbandes die religiöse, soziale und kulturelle Betreuung der Muslime in Deutschland, wobei der Schwerpunkt im Sozialen liege. Weitere Kernaufgaben seien der Einsatz für die Akzeptanz des Islams und der Muslime in der deutschen Gesellschaft sowie der interkulturelle Austausch mit den Nachbarn, mit den christlichen Kirchen und jüdischen Gemeinden. Transparenz und Offenheit hätten dabei einen hohen Stellenwert.

Planerische Grundlage bei der Verwirklichung des Bauvorhabens an der Stolberger Straße ist die Entwurfsplanung des renommierten Architekturbüros gmp von Gerkan, Marg und Partner, das den Einladungswettbewerb mit sechs beteiligten Büros für sich entscheiden konnte. Die Planung sieht nach



Lichtes Atrium

an der Stolberger Straße



Architektonisch öffnet sich der Gebäudekomplex zur Nachbarschaft hin.

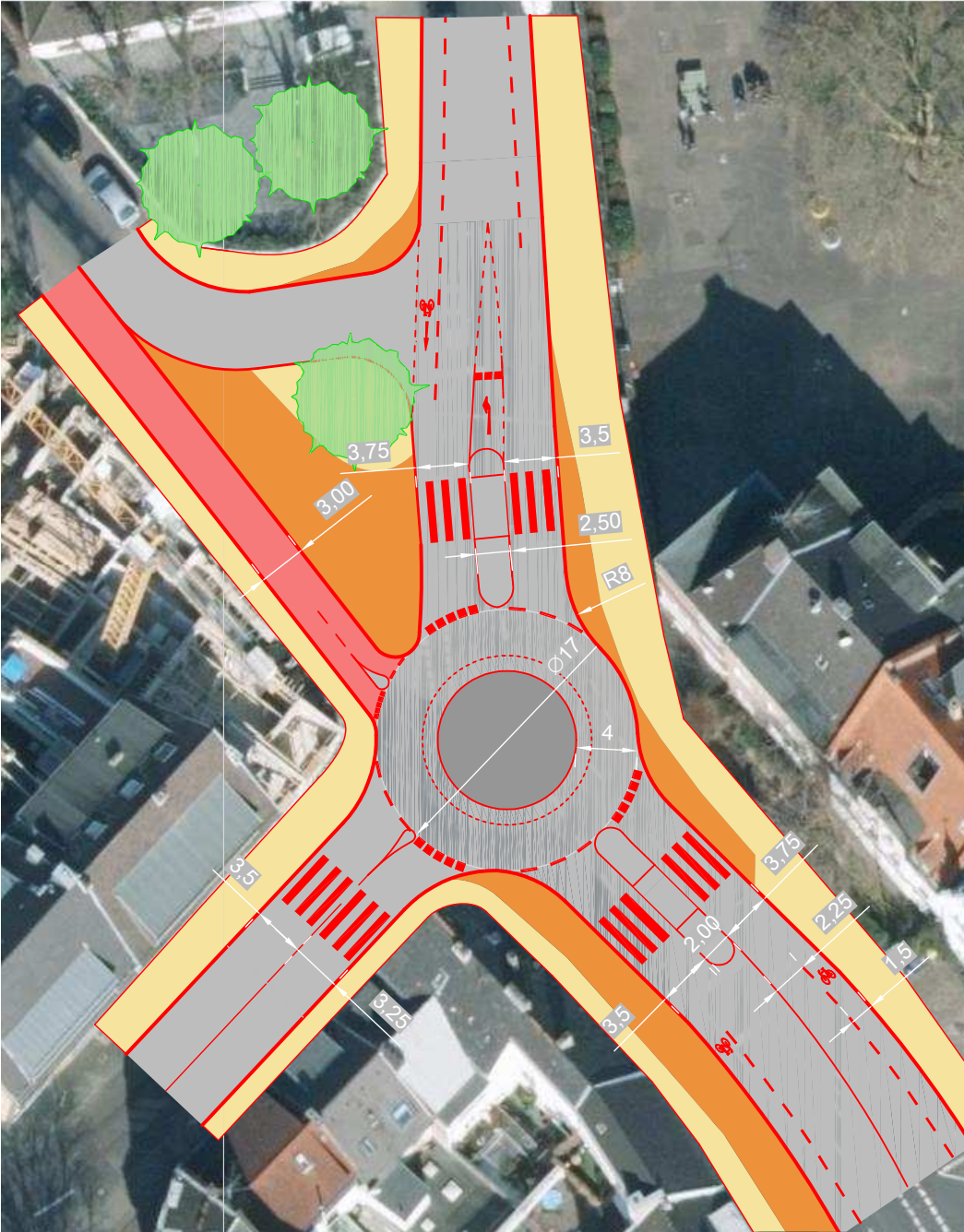
außen Säulengänge mit bodentiefen Fenstern vor sowie einen verglasten Eingangsbereich mit hohen Kolonnaden, der Besuchern Einblick in das lichte Atrium mit umlaufenden Galerien gewährt. Insgesamt soll das architektonische Erscheinungsbild einladend wirken und zum interkulturellen Dialog mit dem nachbarschaftlichen Umfeld anregen.

Auf einer Informationsveranstaltung im März dieses Jahres wurden u.a. auch die Auswirkungen des Bauprojektes auf den Verkehr erläutert. Der Verkehrsplaner Peter Gwiasda vom Planungsbüro VIA erklärte

dazu, dass es sich bei dem Kulturzentrum nicht um ein Bürogebäude handle, bei dem eine große Mitarbeiterzahl in den Hauptverkehrszeiten an- und wieder abfahren werde. Vielmehr würden unterschiedliche Gruppen die Einrichtung zu unterschiedlichen Zeiten nutzen. Nur an den beiden höchsten muslimischen Feiertagen, dem Fastenbrechen und dem Opferfest, sei mit größeren Besucherzahlen zu rechnen.

Baustart für den Neubaukomplex ist für den Herbst 2019 geplant, die Fertigstellung für das Jahr 2022.

Hildegard Jahn-Schnelle



Konzeptstudie zur Diskussion

Ein Ärgernis seit Jahrzehnten, ein unübersichtlicher Gefahrenpunkt, ein Relikt aus früheren Zeiten, als es den neuen Militärring noch nicht gab und riesige Verkehrsströme sich durch Müngersdorfer Wohnstraßen quälten, soll nach Meinung vieler Müngersdorfer neu gestaltet und den modernen Erfordernissen an klare und sichere Verkehrsverhältnisse angepasst werden.

Deshalb hat der Bürgerverein Köln-Müngersdorf für den Knotenpunkt Alter Militärring/Wendelinstraße von dem Verkehrsplaner Peter Gwiasda die Konzeptstudie für einen sogenannten Minikreisverkehr erarbeiten lassen. Minikreisverkehre haben einen Mittelkreis, der von Bussen und Lkw überfahren werden kann. Dadurch kann der Kreisverkehr kleiner werden, sodass ein Durchmesser von 17 Metern, wie hier der Fall, ausreicht. Minikreisverkehre gibt es in Köln viele, wie z.B. an der Friedrich-Schmidt-Straße/Kitschburger Straße und an der Mommsenstraße/Bachemer Straße. Diese haben sich bewährt.

Die Vorteile von Minikreisverkehren sind:

- Geschwindigkeitsdämpfung und zugleich Verstetigung für den Autoverkehr
- Sichere und bevorrechtigte Querungsmöglichkeiten für den Fußgängerverkehr (Zebrastreifen)
- Einfaches und sicheres Abbiegen für den Fahrradverkehr, z.B. in die Fahrradstraße
- Weniger Verkehrsraum (gewonnene Flächen können für den Fußgängerverkehr oder zum Parken genutzt werden).

Es handelt sich bei der Planstudie um erste Überlegungen zum Kreuzungspunkt Alter Militärring/Wendelinstraße. Sie sollen Grundlage einer eingehenden Diskussion sein. Erst danach werden Detailpläne erstellt und das Anliegen an Politik und Verwaltung der Stadt herangetragen.

Peter Gwiasda

	Fahrbahn einschl. Schutzstreifen
	Überfahrbarer Innenring
	Anbindung Fahrradstraße
	Bestehender Gehweg
	Neue Flächen für Aufenthalt und Parken

Verkehrsberuhigung Belvederestraße

Mehr Sicherheit für Schulkinder



Engpass Belvederestraße

Als reine Wohnstraße hat die Belvederestraße seit Jahren unter wachsendem Verkehrsdruck zu leiden. Sie wird – vor allem in den Hauptverkehrszeiten – vom Schleichverkehr als Durchfahrtsstraße genutzt, obwohl nur Anliegerverkehr erlaubt ist. Und es wird viel zu schnell gefahren, obwohl maximal 30 Stundenkilometer zulässig sind. Dies belastet nicht nur die Anwohner, sondern gefährdet auch Fußgänger und Radfahrer, insbesondere die Schulkinder, die hier unterwegs sind (s. auch KStA vom 16.08.18).

An dieser Situation, das belegen Aufzeichnungen einer engagierten Mitbür-

gerin, sind die Schulbusse der LVR-Förderschule nicht unbeteiligt. Immerhin ist hier Besserung in Sicht. Auf Bitten des Bürgervereins hat die Schulleitung zugesagt, sich dafür einzusetzen, dass die Schulbusse zukünftig nur noch den neuen Militärring zur Zu- und Abfahrt nutzen. Ein Schritt in die richtige Richtung!

Entscheidende Verbesserungen sind aber erst von der von der Bezirksvertretung Lindenthal im September dieses Jahres einstimmig beschlossenen Umgestaltung der Straße zu erwarten: Überall dort, wo es der Querschnitt erlaubt, sollen die Parkplätze auf die Fahrbahn gebracht werden. Dadurch werden die oft nur schmalen Gehwege für Fußgänger

und Rollstuhlfahrer freigehalten und der Autoverkehr durch Verengung der Fahrbahn verlangsamt. Ähnliches wird auch die Errichtung des vom Bürgerverein geforderten Bürgersteigs im Bereich der Freiluga bewirken (Ausbau Sommerferien 2019).

Alle genannten Maßnahmen sind hilfreich. Sie machen die Belvederestraße unattraktiv für den Durchgangsverkehr. Richtig beruhigen wird sich die Situation aber erst, wenn die Stolberger Straße endlich an den neuen Militärring angeschlossen ist. Darauf warten wir schon seit mehr als zehn Jahren.

Hildegard Jahn-Schnelle

Neues Vorstandsmitglied Dr. Birgit Stermann

„Ich bin gebürtige Westfälin aus dem Kreis Steinfurt und damit ein klassischer Kölner Imi. 2005 bin ich arbeitsplatzbedingt nach Köln gezogen und tat mich anfangs mit der Millionenstadt schwer, lebte ich doch zuvor lange in den beschaulichen Städten Münster und Aachen.

Am Tag meines Umzugs nach Müngersdorf 2008 fand gerade das Pfarrfest auf dem wunderschönen Dorfplatz statt; ich fühlte mich unmittelbar zu Hause. Müngersdorf ist im positivsten Sinne ein Dorf, in dem man sich kennt und Kontakte auf



kölsche Art sehr unkompliziert geknüpft und Freundschaften geschlossen werden.

Im Bürgerverein wird Projekten und Initiativen zur Realisierung verholfen, die dazu beitragen, dass unser Wohnumfeld in Müngersdorf an Qualität gewinnt und trotz des zunehmenden Verkehrs und Flächenverbrauchs durch

Konversion und Verdichtung im Stadtbezirk nicht unverhältnismäßig leidet. Ich werde mich künftig besonders für die Realisierung des seit Jahren geplanten Anschlusses an den neuen Militärring einsetzen.“

Dr. Birgit Stermann

25
Jahre

VINO Spaghetti...

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten

Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 | 50933 Köln | Tel 0221 49 56 92 | Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr

Sa 8.00 - 13.00 Uhr



Spaghetteria
VINOTECA

Italienisches Frühstück

Bistro & Kaffee

www.vinospaghetti.de

„Jahr des Kölner Grünsystems“ erfolgreich begonnen

Projektpartner Europäisches Kulturerbejahr 2018



Fahrradführung
durch den Inneren
Grüngürtel

Kölner Bürgerinnen und Bürger stellen mit ihren Vereinen und Initiativen ein umfangreiches Programm im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 zusammen.

Ende 2017 rief „gruensystem.koeln“, das sich unter dem wachsenden Druck auf das historische und klimarelevante Kölner Grün gegründet hatte, zum „Jahr des Kölner Grünsystems“ auf. Hintergrund war die Aufnahme von gruensystem.koeln als Projektpartner für das Europäische Kulturerbejahr

2018. Als Schirmherrn für das zukunftsweisende Erbe konnte Johannes Remmel, Mitglied des Landtags NRW und Staatsminister a.D., gewonnen werden.

Die Resonanz auf den Aufruf zur Teilnahme am Jahr des Kölner Grünsystems war überwältigend; im Juli 2018 startete das Themenjahr mit über 60 Veranstaltungen, die allesamt von Kölner Bürgerinnen und Bürgern, ihren Initiativen und Vereinen gemeldet wurden. Die Beiträge zeugen von

FOTOS: GRUENSYSYSTEM.KOELN



großer Liebe der Kölner zu ihrem bedeutsamen Grünsystem.

Die Auftaktveranstaltung fand am 7. Juli 2018 in der Freiluga statt. Ein wunderbarer Ort für den Start eines solchen Themenjahrs. Dort in Müngersdorf hielten unsere Expertinnen in einem 1923 von dem Gartenbaudirektor Fritz Encke entworfenen Grünen Klassenzimmer kurze Impulsvorträge zu den Vätern des Grünsystems. Dr. Henriette Meynen widmete ihre Ausführungen dem

ehemaligen Oberbürgermeister Konrad Adenauer und seiner Vision von einer naturnahen Stadt. Prof. Dr. Anna von Mikecz zitierte den renommierten Stadtplaner Fritz Schumacher, der in den 1920er-Jahren für die Planung unserer Grünflächen eigens von Hamburg nach Köln berufen wurde.

Die „Schüler“ im Grünen Klassenzimmer verblüffte, wie hochaktuell die Statements Fritz Schumachers auch heute noch sind. Den letzten Beitrag übernahm Jutta Curtius, die im Zwiegespräch mit Fritz Encke dessen Vision der sozialen Grünpflege beleuchtete. Besonders überraschte die Teilnehmer, dass Encke von seinem Urenkel Walther Lehnert dargestellt wurde.

Die Auftaktveranstaltung diente dazu, Wesentliches über die Motivation der Väter des Grünsystems zu vermitteln. Danach starteten die vielfältigen Veranstaltungen des Themenjahrs, die durch die Leitung und den Expertenrat von gruensystem.koeln kuratiert wurden. In den ersten vier Monaten konnten bereits mehr als 1000 Teilnehmer gezählt werden. Wir freuen uns über rege weitere Beteiligung am „Jahr des Kölner Grünsystems“, um für unser Natur- und Kulturerbe zu sensibilisieren.

Informationen: www.gruensystem.koeln

*Barbara Burg, Initiatorin,
Leitung und Koordination*

Auf der Streuobstwiese Belvedere entsteht eine Esskastanienallee

Bäume für die Zukunft



Hitzerekorde, Starkregen und Dürreperioden haben uns in diesem Jahr den Klimawandel deutlich spüren lassen. Wobei sofort die Frage entsteht, was wir als Bürger oder Stadt tun können, um den vorhergesagten Veränderungen etwas entgegenzusetzen.

Schon jetzt vermittelt die Stadt Köln in einem frei zugänglichen „Waldlabor“ im Kölner Westen interessierten Besuchern, welche Bäume geeignet sind, mit extremen Wetterphänomenen zurechtzukommen. Da sind die Elsbeere, die Walnuss, die Sandbirke, die Douglasie, die Mispel und der Spitzahorn zu nennen. Denn ein Baum ist mehr als nur ein Baum. Er ist Lebensgemeinschaft vieler Wesen wie Käfer, Bienen, Hummeln, Vögel und Fledermäuse.

Sie alle findet man im Bereich unserer Streuobstwiese Belvedere, für die sich der Bürgerverein Müngersdorf, zahlreiche Baumpaten und besonders der Förderverein Freiluga mit einer Pflege- und Unterhaltsvereinbarung verantwortlich fühlen.

Die Streuobstwiese ist ein schon existierendes Kleinod in Müngersdorf, um das sich Bürger ehrenamtlich jeden ersten Mittwoch im Monat von 15-16 Uhr kümmern. Vieler Probleme, verursacht durch Wühlmäuse, Kaninchen, Hunde, Autobesitzer, Schädlinge, verdichteten Boden nehmen sie sich an. Doch wer dann die vielen Kräuter entdeckt und gaukelnden Schmetterlingen hinterhersehen kann, wer den grauen Reiher erblickt, der nach Nahrung sucht, der weiß: Das ist Lebensqualität.

Überdies wirkt sich unsere Wiese am Belvedere auf dem besten Lössboden der Mittelterrassenlandschaft positiv auf das Klima aus. Sie schützt den Boden vor Erosion, bietet Wildkräutern Platz und dient gleichzeitig als Bienenweide und Rückzugsraum für gefährdete Arten. Ergänzt werden könnte die Grünfläche übrigens noch mit Tümpeln, Sandflächen, Steinhäufen, Bienenstöcken, Insektenhotels, Kiesflächen sowie Totholzanteilen.

Esskastanien am Mittelweg

Eine Vision lässt sich bereits bald umsetzen: Die Pflanzung einer „Allee der Zukunftsbäume“ am mittleren Weg der Streuobstwiese, die mit 14 Exemplaren die östliche Obstwiese von der westlichen Freifläche trennen soll. Das Vorhaben wird von der Stadtver-



Erster Spaziergang durch die Kastanienallee

FOTOS: UTE PRANG



Frisch gepflanzt: Esskastanien-Allee

waltung unterstützt und fachlich begleitet. Der Baum, um den es geht, ist die Edelkastanie (*castanea sativa*), auch als Marone und Esskastanie beziehungsweise Baum des Jahres 2018 bekannt. Zwei ältere Exemplare dieser Art gibt es bereits in der Freiluga. Sie blieben auch in diesem heißen Sommer grün und kamen mit Hitze und Dürre gut zurecht. Diese besondere Kastanienart besitzt eine Pfahlwurzel mit zahlreichen Seitenwurzeln und bildet stachelige Nussfrüchte aus, auch Maronen genannt; sie ist auf Wind- und Fremdbestäubung angewiesen. Die Esskastanie wird bis zu 25 Meter hoch, und der Stammumfang beträgt dann bis zu vier Meter. Ihr Alter kann 600 Jahre erreichen; der älteste Baum dieser Art in Sizilien steht schon über geschätzte 2000 Jahre.

Überdies wird die Esskastanie in der Volksmedizin gegen Husten, bei der Wundbehandlung und gegen Durchfall eingesetzt. Nicht zuletzt ist Kastanienhonig sehr

beliebt, den auch Johann Wolfgang von Goethe schätzte und mit einem Gedicht im „Buch Suleika“ würdigte. Schon Kelten und Römer kannten die Esskastanie, und im Mittelalter wurde sie „Brot der Armen“ genannt. Mit beginnender Landflucht und Industrialisierung löste die Kartoffel die Marone als Nahrungsmittel ab. Heute dient sie besonders wieder zur veganen Ernährung.

Damit auch unsere Ur-Ur-Ur-Enkel viele der heute gepflanzten Bäume nutzen können, ist es nötig, dass sie die Wertschätzung vieler interessierter Mitbürger erfahren. Der Klimawandel stellt uns alle vor große Herausforderungen. Deshalb: Lassen Sie uns Bäume für die Zukunft pflanzen, werden Sie Baum-Pate und übernehmen Sie Verantwortung für heute und für die Zukunft. Noch anders gesagt: Lassen Sie uns Wurzeln schlagen! Der Förderverein Freiluga e.V. freut sich auf zahlreiche Meldungen.

Weitere Infos: freiluga-ev-koeln@gmx.de

Angelika Burauen

Späte Ehrung für den Radchampion und Nazigegner

„Radrennbahn Albert Richter“ in Müngersdorf

Wir wissen nicht, wie oft der Radrennfahrer Albert Richter die Aachener Straße hinab gefahren ist, um auf der Radrennbahn in Müngersdorf zu trainieren – zu Beginn seiner Karriere geschah dies sicherlich täglich. Sein Leben und seine Trainingsgewohnheiten änderten sich erst, nachdem er am 3. September 1932 Weltmeister im Sprint der Amateure geworden war. Er wurde Berufsrennfahrer, reiste kreuz und quer durch Europa und hielt sich nur noch selten in Köln auf, nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 wurden die Besuche zunehmend rarer. 1940 starb der erfolgreiche Kölner Sportler unter ungeklärten Umständen in einer Gefängniszelle in Lörrach.

Albert Richter wurde am 14. Oktober 1912 in Ehrenfeld geboren, mit 16 Jahren begann er hinter dem Rücken seines Vaters mit dem Radsport auf der Bahn. Der WM-Sieg des Nippesers Mathias Engel vor heimischem Publikum auf der Radrennbahn in Müngersdorf soll seine Leidenschaft für den Radsport geweckt haben. Häufig trainierte er in der Ehrenfelder Rheinlandhalle, wenige hundert Meter Luftlinie von seinem Elternhaus in der Sömmeringstraße entfernt. Bald gehörte der sportliche junge Mann zu einer Clique von Kölner Radrennfahrern, die regelmäßig morgens auf der Straße gemeinsam ausfahren und sich nachmittags Richtung Müngersdorfer Stadion



Albert Richter 1932



aufmachten. Dort trainierten mitunter 50 Radsportler gleichzeitig. Noch 60 Jahre später erinnerten sich ehemalige Radrennfahrer an die gemeinsame sorglose Zeit. Jean Schorn, der später mehrere deutsche Meistertitel errang, wusste zu berichten: „Ich habe viel mit ihm im Stadion trainiert, wir beide alleine, früh nachmittags, wenn die anderen noch nicht da waren. Dann hat er gesagt: „Komm wir spurten jetzt. Du ziehst mir drei Spurts an, ich zieh dir drei Spurts an. Und das als großer Richter!“

Schon wenige Wochen nach seinem WM-Triumph in Rom im September 1932 wurde Richter Profi – eine für ihn einmalige



An der Stelle der alten Radrennbahn in Mengersdorf von 1927, auf der Albert Richter trainiert hatte, wurde 1996 das neue Stadion eröffnet.

Möglichkeit, der bisherigen Arbeitslosigkeit erfolgreich zu entkommen und darüber hinaus ausreichend Geld zu verdienen, um auch seiner Familie – Eltern und zwei Brüder – finanziell unter die Arme greifen zu können. In den folgenden Jahren wurde er zweimal Vize-Weltmeister und siebenmal deutscher Meister.

Als Profi wurde Albert Richter von einem Manager aus Köln betreut: Ernst Berliner war ehemaliger Radsportler – er startete vor dem Ersten Weltkrieg bei Rennen auf der Stadtwaldbahn in Lindenthal –, betrieb eine Polsterei in der Sternengasse und managte weitere Radrennfahrer. 1937 brachte er seine

jüdische Familie in die Niederlande in Sicherheit. Offiziell durfte er als Jude Albert Richter nicht mehr betreuen, aber die beiden Männer, die ein Vater-Sohn-Verhältnis verband, hielten sich nicht an die neuen Gesetze in Deutschland; Berliner managte seinen Schützling von den Niederlanden aus weiterhin. Bei den Bahnweltmeisterschaften 1938 in Amsterdam berieten sich die beiden Männer in aller Öffentlichkeit, obwohl das Olympiastadion voller deutscher Schlachtenbummler war.

Richter stammte aus dem Arbeiterviertel Ehrenfeld, und seine Familie verkehrte in sozialdemokratischen Kreisen. Seine poli-



Bei den deutschen Meisterschaften 1934 in Hannover blieb sein Arm unten.

tische Attitüde konnte man erahnen, als 1934 bei den deutschen Meisterschaften in Hannover inmitten von Funktionären mit erhobenem Arm sein Arm unten blieb. In den folgenden Jahren entfernte er sich immer weiter innerlich von seinem Heimatland und kam seltener nach Köln, auch weil Profirennen im Sprint immer seltener in Deutschland ausgetragen wurden. Er startete in anderen europäischen Ländern und besonders häufig in Frankreich. Die französischen Rennfahrer Louis Gérardin und Lucien Faucheux wie auch der belgische Sprinter Jef Scherens wurden zu guten Freunden.

Der Zweite Weltkrieg brach am 1. September 1939 aus, als auf der Mailänder Vigorelli-Radrennbahn die Bahn-Weltmeisterschaften ausgetragen wurden. Richter hatte sich im Sprint schon den dritten Platz gesichert – das Finale zwischen seinem Freund Scherens und dem niederländischen Newcomer Arie van Vliet fiel aus, da die Wettkämpfe abgebrochen wurden. Richter verabschiedete sich in Mailand von seinen Freunden mit Tränen in den Augen. Einem befreundeten Journalisten vertraute er an, er wolle sich der Wehrpflicht entziehen, um

nicht auf „Menschen schießen zu müssen, die ich liebe, die mich lieben und denen ich so viel zu verdanken habe“.

Ob und wann er den endgültigen Entschluss fasste, Deutschland für immer in Richtung Schweiz zu verlassen, ist unbekannt. Weihnachten 1939 verbrachte er noch bei seiner Familie in Ehrenfeld, dann bestieg er am 31. Dezember den Zug Richtung Süden. In seinem Gepäck, versteckt in den Reifen, hatte er 12.700 Reichsmark dabei, die einem schon ins Ausland geflüchteten Juden gehörten. Offenbar wollte Richter die letzte Möglichkeit wahrnehmen, dieses Geld seinem Freund zu überbringen.

Drei Tage später war Albert Richter tot: Bei seinem Übertritt in die Schweiz hatte der Zoll das Geld gefunden. Mutmaßlich wurde er verraten. Am Morgen des 3. Januar wurde er tot in seiner Zelle im Gefängnis von Lörrach aufgefunden. Die NS-Propaganda verbreitete mehrere Versionen der Todesursache, es war von einem Unfall, dann von Selbstmord durch Erhängen die Rede. Richter habe sich „außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft“ gestellt, und

1996 wurde das neue Stadion in Müngersdorf eröffnet, das allerdings offiziell den Namen „Radstadion Köln“ trägt; lediglich die Radrennbahn selbst ist nach Richter benannt.



sein Name sei „für alle Zeiten in unseren Reihen gelöscht“. Ob Richter tatsächlich Selbstmord beging oder – wie vielfach vermutet und auch wahrscheinlich – von der Gestapo ermordet wurde, bleibt ein Geheimnis, das auch durch staatsanwaltliche Ermittlungen im Jahre 1967 nicht gelüftet werden konnte.

Josef Richter brachte seinen toten Bruder mit einem LKW aus Lörrach heim nach Köln. Er selbst hatte den Leichnam noch im Totenkeller kurz gesehen und von einer Blutlache und Einschusslöchern berichtet. Den Eltern wurde untersagt, den versiegelten Sarg nochmals zu öffnen sowie vor der Beerdigung eine Todesanzeige in die Zeitung zu setzen, was Hunderte von Kölnern nicht daran hinderte, an der Beerdigung auf dem Ehrenfelder Friedhof teilzunehmen.

Vergessen und beschimpft

Nach dem Krieg geriet Richters Schicksal in Vergessenheit: Seine beiden Brüder waren im Krieg gefallen, seine Eltern psychisch gebrochen und krank, Ernst Berliner lebte inzwischen mit seiner Familie in den USA. Viele Radsport-Funktionäre der Vorkriegs-

zeit befanden sich nach 1945 wieder in Amt und Würden, sodass es kein großes Interesse an einer Aufklärung von Richters Tod gab. Stattdessen wurde seine Familie beschimpft, Richter sei ein „Feigling“ gewesen. In den 1950er-Jahren kam jedoch Jef Scherens aus Belgien zu Besuch und ließ nach belgischer Sitte ein Bild von Albert an dessen Grabstein anbringen.

1990 wurde in der ARD der Dokumentarfilm „Auf der Suche nach Albert Richter – Radrennfahrer“ ausgestrahlt, in dem die beiden Hamburger Filmemacher Raimund Weber und Tilmann Scholl versuchten, Richters Schicksal aufzuklären. Der Film war Anlass für einige Kölner, sich für die Benennung der in Bau befindlichen neuen Radrennbahn (an der Stelle der alten von 1927, auf der Richter trainiert hatte) in Müngersdorf nach Albert Richter zu engagieren. 1996 wurde das Stadion eröffnet, das allerdings offiziell den Namen „Radstadion Köln“ trägt; lediglich die Radrennbahn selbst ist nach Richter benannt.

Zwei Jahre später erschien Richters Biografie „Der vergessene Weltmeister“. 2008 wurde der Rennfahrer in die „Hall of Fame“



Gedenktafel zur Erinnerung an Richter an der Rheinlandhalle in Ehrenfeld

des deutschen Sports aufgenommen und eine Tafel zur Erinnerung an ihn an der Rheinlandhalle in Ehrenfeld angebracht, im Jahr darauf ein Stolperstein für ihn in der Sömmeringstraße verlegt. 2010 wurde in Lörrach, wo man erst durch die Biografie von Albert Richter auf dessen mit der Stadt verknüpftem Schicksal aufmerksam geworden war, eine Straße nach ihm benannt.



Renate Franz
Der vergessene
Weltmeister
Bielefeld 2007
Emons
14,80 Euro

2016 besuchte eine Delegation junger französischer Radrennfahrer aus der Bretagne in Begleitung des Parlamentsabgeordneten Pierre-Yves Le Borgn' die Albert-Richter-Bahn in Müngersdorf sowie Richters Grab auf dem Ehrenfelder Friedhof, wo Le Borgn' einen Kranz niederlegte. Der Besuch geschah im Rahmen eines Austauschs, der auf Initiative des Bretonen Yves Favé zustande gekommen war. Favés Vater Fañch, ebenfalls Radrennfahrer, war einer der französischen Freunde, auf die Albert Richter nicht hatte schießen wollen.

Renate Franz

Quellen

Renate Franz: Der vergessene Weltmeister, Bielefeld 2007
Thomas Deres/Gabi Langen: Müngersdorfer Stadion Köln, Köln 2000
Heribert Rösgen: Französische Gäste ehren Albert Richter, in: Kölner Stadt-Anzeiger, 5. Juli 2016

FOTO: RENATE FRANZ



Claudia Weinberger

Im März 2018 mussten wir tief bewegt und sehr traurig Abschied nehmen von Claudia Weinberger.

Die Verstorbene war mehr als 20 Jahre Mitglied unseres Vorstandsteams und hat unsere Arbeit über diesen langen Zeitraum hinweg maßgeblich mitgestaltet. Wir verlieren mit ihr eine tatkräftige, engagierte, stets loyale und hilfsbereite Mitstreiterin für die vielfältigen Aufgaben und Ziele des Bürgervereins. Der Bürgerverein ist Claudia Weinberger für ihr langjähriges Engagement zu großem Dank verpflichtet; wir werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren und uns stets gern an sie erinnern.

*Hildegard Jahn-Schnelle
Norbert Mimberg*



Maria Schwarz

Wir trauern um die in Fachkreisen und bei den Bürgern angesehene Diplom-Ingenieurin und Architektin Maria Schwarz, geb. Lang, die am 15. Februar 2018 im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Die Verstorbene hat 60 Jahre lang am Lövenicher Weg gewohnt, wo sie auch bis zuletzt ihr Architekturbüro hatte.

Der Name Maria Schwarz ist eng verbunden mit dem ihres Mannes Rudolf Schwarz, der maßgeblich war beim Wiederaufbau der Stadt Köln und auf den eine Vielzahl von

Kirchenbauten zurückgeht. Als seine enge Mitarbeiterin hat sie viele seiner Ideen aufgegriffen, weiterentwickelt und umgesetzt. So verdanken wir ihr die geschwungene Treppe im Gürzenich sowie den stattlichen Turm von Sankt Anna in Düren. Nach dem Tod ihres Mannes hat sie dessen Büros geführt und eigenverantwortlich viele Kirchen geplant, umgebaut und restauriert.

Maria Schwarz war auch in Müngersdorf und darüber hinaus in Köln eine sehr geachtete Persönlichkeit. Sie war in vielen Bereichen unseres Stadtteils präsent und hat sich immer auch für die städtebaulichen Belange Kölns interessiert und zu Wort gemeldet.

Bestattet ist die Verstorbene in der Mitte des Müngersdorfer Friedhofs nahe dem Hauptkreuz und neben dem Grab ihres Mannes. Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. wird der Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

*Hildegard Jahn-Schnelle
Norbert Mimberg*



Markklößchensuppe der Großmutter Pauline



Zürcher Gschnezteltes der Schwiegermutter

Das Kochbuch der BlickPunkt-Gestalterin Monika Frei-Herrmann

Kochen mit Leidenschaft



Monika Frei-Herrmann hat sich einen Traum erfüllt, von dem sie lange Zeit nicht ahnte, dass er wahr würde. Sie hat ihrer Leidenschaft, dem Kochen, damit die Krone aufgesetzt. Im Herbst

2018 hat sie ein Kochbuch auf den Markt gebracht, das nicht nur den Magen, sondern auch das Herz erwärmt. Besonders an ihrem Kochbuch ist, dass es ein kulinarisches Erbe darstellt, da sie in ihm die wunderbaren Rezepte der Frauen ihrer Familie weitergibt und damit ehrt.

Schon als Kind lernte sie kochen von ihrer Mutter und tat dies größtenteils nach Rezepten der Großmutter Pauline, die eine begeisterte Köchin war. Die Mutter lehrte

sie nicht nur die Zubereitung der Speisen, sondern auch Kriterien für guten Einkauf und beste Haushaltsführung. Sie ging mit ihr auf die Märkte, direkt zu den Landwirten und zeigte ihr, wie man Gemüse und Gartenfrüchte von bester Qualität finden konnte. Das betraf ebenso die Auswahl von Fisch und Fleisch. In der Familie wurde vieles selbst gemacht, die Mutter setzte zudem auf biologisch gute Ernährung. Monika erinnert sich, dass es zu Hause immer schon Mate-Tee zu trinken gab.

Dieses frühe Bewusstsein für Güte und Geschmack prägte Monika für ihr Kochleben.

Die eigentliche Leidenschaft dafür entstand bereits im Alter von 16 Jahren, in dem sie sich von den Familien-Gewohnheiten befreite und ihre eigenen Rezepte entwickelte. Sie entdeckte Gemüsesorten aus dem europäischen Raum, wie Artischocken,



Grüne Soße von den Tanten aus Hessen



Lachs an Kresse-Soße von Freundin Teddy

Zucchini, Paprika, Auberginen, die sie auf ihre Art zubereitete. Da ging schon mal was daneben, der Bruder protestierte, die Mutter ließ sie gewähren. Monika sammelte Erfahrungen.

Erfahrungen sammeln

Ihr Berufsweg führte sie allerdings in ganz andere Bereiche. An der Folkwangschule in Essen studierte sie Grafik und Fotografie und arbeitete anschließend für bedeutende

Zeitschriften wie die ELLE, Annabel, Wirtschaftswoche und Capital. Kochen und Genießen hatte jedoch immer seinen Stellenwert, besonders in der Schweiz, in der sie 21 Jahre lang lebte. Monika Frei-Herrmann sammelte Rezepte, wo immer sie war, auf Reisen, von Freunden und aus Kochkursen.

Nachhaltig sind bis heute die Rezepte ihrer Familie. So zum Beispiel die Markklößchensuppe der Großmutter Pauline, die Käsetorte der Mutter Irmgard, Grüne Soße



Kochen und gleichzeitig mit dem iPhone fotografieren. So sind die Rezepte Schritt für Schritt entstanden.



Muttis Käsetorte



Orangen-Mandel-Tarte von Karin und Doris

und Träubles-Kuchen von den Tanten Gotchen und Henny, Zürcher Gschnetzeltles der Schwiegermutter Elsi und schließlich Rezepte der Freundinnen Anita (Garnelen-Spaghetti), Teddy (Lachs an Kresse-Soße), Birgitta (Exotische Gurkensuppe), Angelika (Lauch-Kartoffel-Suppe), Hetty (Karamellisierte Bratkartoffeln), Karin und Doris (Orangen-Mandel-Tarte) und die sagenhafte Fischsuppe von Ulrike, die alle im neuen Kochbuch zu finden sind.

Rezepte auch für Koch-Neulinge

Das Schöne an den Rezepten daraus ist, dass die Zubereitung Schritt für Schritt erklärt wird, durch Fotos, die Monika Frei mit ihrem Handy beim Kochen geschossen hat. Ihre Freunde konnten sich längere Zeit besonders freuen, zu jeder Rezeptfrequenz waren einige eingeladen und durften mitessen. „Hier ist nichts food-designmäßig arrangiert“, so Monika Frei, „alles sieht so aus wie auf meinen Fotos.“ Damit wird „Das kulinarische Erbe“ auch für Koch-Neulinge interes-

sant. Vom Prinzip her kann nichts mehr schiefgehen, wenn man nicht gerade ganz andere Zutaten kauft als beschrieben steht (siehe Kommentar ihres Patensohns auf der Website frei-herrmann.de).

Ich habe „Das kulinarische Erbe“ schon meinem Patenkind geschenkt und weiß, diese Gerichte lassen sich auch in der knappen Zeit neben dem Beruf mit Leichtigkeit herstellen. Worauf ich mich jetzt freue? Aufs Nachkochen und das Feedback meines Patenkindes. Na dann guten Appetit!

Karin Titz



Monika Frei-Herrmann
Mein kulinarisches Erbe
Traditionelle Rezepte –
Schritt für Schritt
fotografiert
100 Rezepte 800 Fotos
Quell Edition 2018,
ISBN 978-3-9819936-0-8
176 Seiten, 19,90 Euro



60. Geburtstagsfeier Dr. Fey auf dem Dorfplatz

FOTOS: UTE PRANG

Anlässlich des 60. Geburtstages von Pfarrer Dr. Wolfgang Fey am 20. 09.18 wurde auf dem Dorfplatz an St. Vitalis ein fröhliches Geburtstagsfest mit abwechslungsreichem Programm gefeiert. Der Gemeinderat hatte zum Fest geladen und die Feier liebevoll gestaltet. Zahlreiche Gäste, darunter Weihbischof Steinhäuser, feierten mit und genossen die stimmungsvolle Atmosphäre. Der Bürgerverein gratulierte dem Geburtstagskind.



Klarenbach Buchhandlung

SEIT 1951 IN KÖLN-BRAUNSFELD

Unser neuer Katalog liegt für Sie bereit.



Hier gibt es tolle Kinderbücher!



Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne.

Susanne Weiß-Margis • Aachener Straße 458 • 50933 Köln-Braunsfeld • Tel 0221/491-1686
Fax 0221/491-1333 • www.klarenbach-buchhandlung.de • info@klarenbach-buchhandlung.de



Der Fahrplan ist im Netz zu finden unter www.kvb.koeln/haltestellen/download/mfp/144_mf.pdf.

Bus 144 nun zur S-Bahn

Die Buslinie 144 schafft eine neue und durchaus attraktive Anbindung vom oberen Müngersdorf aus zur S-Bahn (Stadion Köln-Müngersdorf Technologiepark).

Vom Kämpchensweg, der Herriggasse, dem Alten Militärring kann nun mit dem Bus 144 direkt zur S-Bahn gefahren werden. Dabei ist der wechselnde Takt von 20 und 30 Minuten zu beachten. Da die S-Bahn alle 20 Minuten fährt, ergeben sich in der Zeit von 7.00 bis 8.00 Uhr und 13.00 bis 14.30 Uhr gute Anschlüsse.

Leider ist die Anbindung von der S-Bahn zum Bus 144 nicht optimal und mit Wartezeiten verbunden. Auch gilt die neue Regelung nur für montags bis freitags, da der Bus 144 am Wochenende am Alten Militärring endet.

Die S-Bahnen S12, S13, S19 ab Köln Müngersdorf sind attraktiv für Fahrten nach Ehrenfeld, zum Hauptbahnhof, nach Köln-Messe-Deutz, nach Porz, zum Flughafen und ins Siegtal. Für die BewohnerInnen der Siedlung Egelspfad ist es sinnvoller, zum S-Bahnhof Lövenich zu fahren, da der Bus diese Station schneller erreicht.

Die Verkehrssituation wird immer kritischer

Viele neue große Bauprojekte in unserem Gebiet und der geplante Abriss und Neubau der HGK-Brücke an der Widdersdorfer Straße machen die schnelle Umsetzung des Dreiviertelanschlusses der Stolberger Straße an den neuen Militärring immer dringlicher.

Insgesamt sind laut Medienberichten im Bereich Stolberger-, Eupener- und Widdersdorfer Straße gewerbliche Neubauprojekte mit einem Volumen von über 130.000 m² Bruttogeschossfläche (BGF) in Vorbereitung. Für das erste Großprojekt an der Ecke Stolberger Straße/Eupener Straße (ehemaliges Bruckmann-Gelände) mit einem Volumen von 45.000 m² BGF oberirdisch und 30.000 m² BGF unterirdisch (mit 850 Stellplätzen) soll nach Angaben des Hamburger Investors bereits Mitte 2019 Baustart sein.

Die Bebauung von Brachen und die damit verbundene städtebauliche Aufwertung sind zwar grundsätzlich zu begrüßen. Die Projekte müssen aber von der Stadt in ein städtebauliches und vor allem in ein verkehrliches Gesamtkonzept eingebunden werden.

FOTO: UTE PRANG

Schon heute ist die Verkehrssituation in unserem Gebiet kritisch. Eine entscheidende Abhilfe könnte der Anschluss der Stolberger Straße an den Militärring schaffen. Hierfür haben die Bürgervereine und die ortsansässigen Unternehmen schon vor elf Jahren eine Konsenslösung gefunden, die anschließend auch von der Politik beschlossen wurde.

Nach vielen Verzögerungen seitens der Stadt war zuletzt von einer möglichen Fertigstellung des Anschlusses erst 2024/25 zu hören – wenn alles reibungslos laufe. Das ist

weder für Bürger noch für die Unternehmen hinnehmbar. Zudem droht ein weiterer Engpass: Die Stadt hat mitgeteilt, dass die HGK-Brücke an der Widdersdorfer Straße marode sei und neu errichtet werden müsse. Was eine solche Großbaustelle an dieser vielbefahrenen Hauptverkehrsader für unser Gebiet zusätzlich bedeutet, mag man sich gar nicht ausmalen. Politik und Verwaltung sind deshalb jetzt gefordert, alles zu tun, damit der Anschluss Stolberger Straße/ neuer Militärring endlich zeitnah realisiert wird.

Anton Bausinger



Bauprojekt Clarenbachplatz

Am 10. September 2018 haben die Arbeiten für das Bauprojekt „Clarenbachplatz“ begonnen. Friedrich Wassermann und WvM Immobilien überbauen dort auf einer Länge von rd. 160 Metern die aktive Gleistrasse mit Wohn- und Geschäftsräumen. Zunächst wurde der Schotteroberbau der Bahnlei-
se gegen eine erschütterungsarme, feste Fahr-
bahn ausgetauscht und die Gleise in ein

neues Schienenbett mit Gummipuffern
gelegt, um Schwingungen zu entkoppeln.
Nach Abschluss der Gründung des Gebäu-
dekomplexes mit Bohrpfehlen beginnen
Anfang 2019 die Rohbauarbeiten. Die
Fertigstellung ist für Ende 2020/Anfang
2021 geplant. Dann kann auch der Brauns-
felder Wochenmarkt an seinen angestamm-
ten Platz zurückkehren.

Das Friedhofs-Hauptkreuz ist wiederhergestellt

Als Torso stand das Hauptkreuz unseres Müngersdorfer Friedhofs lange Zeit in dessen Mitte, schon von Weitem sichtbar. Schon vor geraumer Zeit war das Kruzifix abgefallen und der Unterbau ebenfalls brüchig, sodass er eine Gefahr darstellte und gesichert werden musste. Nun steht das etliche Meter große christliche Symbol wieder mit solidem Unterbau erhaben an seinem Platz, instand gesetzt bei sengender Sonne von zwei weiblichen Steinmetzen, beauftragt von der Stadtverwaltung.

Mehrere Jahre hat es gedauert, bis es so weit war. Fast hatte man sich mit dem Zustand abgefunden, doch der Bürgerverein hat nicht locker gelassen. Es ist schön, dass nun wieder ein kleiner Fortschritt erreicht wurde.

Wer das steinerne Wahrzeichen näher betrachtet, entdeckt an seinem Sockel die Inschrift „Errichtet von Geschwister Paefgen 1873“. Die Pääffgens waren damals über lange Zeit die Besitzer des in der Nähe gelegenen Kirchenhofs, dessen Ländereien unter anderem im heutigen Stadionbereich lagen.

Unversehens beschäftigen wir uns also mit der Historie des Müngersdorfer Friedhofs. Zu dessen Gründung hatte die Gemeinde 1870 dem Landwirt Zimmermann einen Acker abgekauft, als Erster beerdigt wurde 1874 ein Mann namens



Wilhelm Denhoven. Im Zuge dreier Erweiterungen in den Jahren 1949, 1953 und Mitte der 1960er-Jahre in Richtung Süden und Norden ist übrigens auch das Hauptkreuz umgesetzt worden auf seinen heutigen Platz.

FOTO: UTE PRÄNG

Ruhestätte mit Vergangenheit

Wer die Wege unseres Kirchhofs hier an der Terrassenkante des Altrheins begeht, weiß sich auf historischem Boden. Genau hier hat man 1937 Reste einer fast 7000 Jahre alten steinzeitlichen Siedlung gefunden, und nur einen Steinwurf weit entfernt existierte ein römischer Gutshof. Da fügt es sich, dass der Friedhof an diesem Ort entstanden ist. 1370 Müngersdorfer, Bürger, Bauern, meist einfache Menschen, aber auch bedeutende Persönlichkeiten haben dort ihre letzte Ruhe gefunden. Unter ihnen ist Hildgard Domizlaff, zu ihrer Zeit als Elfenbeinschnitzerin gerühmt, sowie der Bildhauer Joseph Jaekel, der das Grabkreuz der Familie selbst geschaffen hat. Ebenfalls am Hauptweg ist der Schriftsteller Paul Schallück bestattet; er war befreundet mit Heinrich Böll und ist bekannt durch den Roman „Engelbert Reineke“.

Nicht zuletzt sei aber auch der Architekt Rudolf Schwarz genannt, der 36 Kirchen gebaut, wieder aufgebaut oder umgestaltet hat, darunter die Paulskirche in Frankfurt wie auch Sankt Anna in Düren. Schwarz war nach dem Krieg ebenfalls Chefplaner beim Wiederaufbau Kölns.

Angemerkt werden soll zumindest noch, dass der Bürgerverein sich nicht nur um das Friedhofs-Hauptkreuz kümmert, sondern zum Beispiel auch schon 1961 mit Hilfe zahlreicher Spenden und eines Zuschusses der Stadt die Trauerhalle errichten ließ. Wie man sich denken kann, erfordert dieser Ort der Stille in mancherlei Hinsicht ständige Sorgfalt und Pflege und damit den Kontakt zur städtischen Verwaltung.

Kurt Schlechtriemen

Rundwanderweg Grüngürtel



Seit 2015 existiert ein ca. 60 Kilometer langer Weg rund um Köln, angelegt auf dem Gebiet des ehemaligen Festungsringes. Dazu ist nun das Buch „Grüngürtel Rundweg 63 Kilometer in 10 Etappen rund um Köln“ von Steffi

Machnik im Gaasterland Verlag erschienen.

Es führt den Wanderer im Uhrzeigersinn in etwa gleich langen Touren von sechs bis acht Kilometern von Müngersdorf aus über Bocklemünd, Longerich und Niehl ins Rechtsrheinische nach Stammheim, Mülheim, Vingst und zurück über Marienburg, Zollstock ins Stadion nach Müngersdorf.

Die Begründung, sich für Müngersdorf als Ausgangs- und Endpunkt zu entscheiden, gibt die Autorin gleich zu Beginn: „Es gibt tatsächlich nur eine Option, wo sich Start und Ziel des Grüngürtel Rundwegs treffen und den Kreis vollenden können: im Kölner Westen, im Sportpark Müngersdorf.“

In dem Taschenbuch (141 Seiten) sind alle Wanderetappen kenntnisreich und engagiert beschrieben, und natürlich gibt es Hinweise zu Länge, Wanderzeit und Einkehrmöglichkeiten.

Das Buch ist so angelegt, dass sich der Leser die schönen Seiten Kölns rund um die Zentren herum vorzustellen und zu erschließen vermag.

Termine Januar bis Juni 2019

Die aktuellen Termine auch unter www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V.

Pfarrsaal von St. Vitalis, Alter Militärring 41

Der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

04.02.19

Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal

11.03.19

Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220,

06.05.19

großer Sitzungssaal (7. Etage)

01.07.19

Jeweils 16 Uhr

Sitzungen des Rahmenplanungsbeirates

Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld

Jeweils 19 Uhr

26.02.19

Sitzungssaal Bezirksrathaus Lindenthal, Aachener Str. 220

26.03.19

Sitzungssaal Bezirksrathaus Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421

25.06.19

Sitzungssaal Bezirksrathaus Lindenthal, Aachener Str. 220

16.06.19

Pfarrfest der katholischen Gemeinde rund um die Kirche St. Vitalis

ab 12.30 Uhr

Mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, Spielmeile, großem Bücherflohmarkt und diversen Gaumenfreuden. Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf wird mit einem Informationsstand vertreten sein.

Termine nach

Vereinbarung

Führungen im UAA Ungers Archiv für Architekturwissenschaft

Der architektonische Kosmos von O.M. Ungers und seine herausragende Architekturbibliothek in der Belvederestraße 60. Anmeldung zur Führung: koeln@ungersarchiv.de oder 0221 - 949 83 60

Termine nach

Vereinbarung

Führungen durch die Freiluga für Jung und Alt im Veedel

am Nachmittag, abends und am Wochenende. Anmeldung unter 49 42 17 (Förderverein Freiluga e.V.) oder freiluga-ev-koeln@gmx.de www.freiluga-ev-koeln.de oder www.freiluga-schulbio.de

11 Uhr und

15 Uhr

Monatliche Führung durch die Privatsammlung Jacobi

Eine faszinierende, reichhaltige Sammlung mechanischer Musikinstrumente, Linnicher Str. 54, jeden letzten Sonntag im Monat

15:30 Uhr

Monatliche Führung am Bahnhof Belvedere

Der Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. bietet jeden letzten Samstag im Monat Führungen an. Belvederestr. 147, 50933 Köln. Anmeldung erbeten unter info@bahnhof-belvedere.de oder 02234 - 94 85 98

Faltblatt zum neuen Kulturpfad

Die 18 Tafeln des neuen Kulturpfads werden mit Text und Bild beschrieben



Das Faltblatt **Kulturpfad Müngersdorf** kann kostenlos beim Bürgerverein bezogen werden. Es ist auch erhältlich an der Info im Bezirksrathaus Köln-Lindenthal und wird einige Wochen in Müngersdorfer Geschäften ausgelegt



Leicht zu finden:
sämtliche
Stationen des
Kulturpfads
Müngersdorf
mit Lageplan
und Texten
der Tafeln



...und Lust auf mehr

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils

Lust auf Müngersdorf Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils
88 Seiten, Format 14,7 x 21 cm, ca. 180 farbige Fotografien
gebunden, Pappband mit ausklappbaren Karten mit Routen
5 Euro (zzgl. Versandkosten) ISBN 978-3-00-026464-1

Bestellung:

Vorname	Name
Straße	PLZ/Ort
Tel	E-Mail

Faltblatt Kulturpfad
Lust auf Müngersdorf

Anzahl	Preis	Gesamt*
	5,-	

*zzgl. Versandkosten. Zahlung nach Lieferung mit Rechnung

Datum/Unterschrift

Bestellung an: Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln | info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de



“Jeder Müngersdorfer sollte Mitglied sein”

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4
50933 Köln

Beitrittserklärung

☐

Ja, ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.,
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Email

Ort/Datum

Unterschrift

☐

Ich möchte meinen Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende in Höhe
von _____ Euro (mindestens 10 Euro) von meinem Konto einziehen lassen.
(Bitte zusätzlich das nachfolgende SEPA-Lastschriftmandat ausfüllen.)

☐

Ich werde meinen Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende in Höhe
von _____ Euro (mindestens 10 Euro) bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto bei der
Sparkasse KölnBonn IBAN: DE16370501980001902394, BIC: COLSDE33XXX, überweisen.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. (Gläubiger-Identifikationsnummer
DE06ZZZ00000539569) den Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger
(Name siehe oben) auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des
belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in und Bankverbindung

Name

Vorname

Kreditinstitut

IBAN (22 Stellen) D E

BIC (8 oder 11 Stellen)

Ort/Datum

Unterschrift



FERDINAND BLATZHEIM
BESTATTUNGEN GMBH



Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen

Erledigung aller Formalitäten

Überführung im gesamten In- und Ausland

Bestattungsvorsorge

Helfer und Berater in der 5. Generation

Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH

Aachener Straße 352 50933 Köln

Internet: www.ferdinand-blatzheim.de

Telefon: 0221/542126

Geschäftsführerin: Antje Schmitz



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.